

Bauarbeiten starten vermutlich bald

Neubauprojekt an der Max-Halbach-Straße: Zwei Anwohner-Klagen laufen noch

Von Andrea Müller und Katja Bauer

Heimaterde. Über die geplante Bebauung des grünen Dreiecks zwischen Max-Halbach-, Felacker- und Schwarzenbergstraße wurde schon viel diskutiert und gestritten (wir berichteten). Beim WAZ-Lesercaf  taten einige Heimaterdler noch einmal deutlich ihren Unmut über das Neubauprojekt (57 Eigentumswohnungen in drei zweigeschossigen Gebäuden) kund. Es fügt sich ihrer Meinung nach „ berhaupt nicht in die denkmalgeschützte Gartenstadt ein“.

Fakt ist: Die Baugenehmigung für das Vorhaben ist von der Stadt im Februar erteilt worden. Tatsache ist auch: Zwei Klagen von Anwohnern sind beim Verwaltungsgericht noch anhängig. „Ob das, was



Bald schon könnte es losgehen: Im Dreieck Max-Halbach-Stra /Felackerstra /Schwarzenbergstra  sollen drei große Wohnhäuser entstehen. FOTO: GAGLA

dort nun gebaut werden soll, dem ursprünglichen Zweck entspricht, muss gerichtlich geklärt werden. Dort sollten Altenwohnungen entstehen, keine teuren Eigentumswohnungen“, sagt Frank Elberzhagen. Indes, so wussten die WAZ-Leser zu berichten, sollen die Bau-

arbeiten bereits im September starten. „Die Klage ist noch nicht ausgefochten, ob die Investorin dennoch auf eigene Verantwortung schon jetzt startet, wissen wir nicht“, erklärt Planungsamtsleiter Jürgen Liebich. Die Unternehmensberatung Christine Radtke,

die das Projekt für die Wittener Investorin entwickelt, gibt dazu keine Auskunft. Beim Immobilienmakler Engel & Völkers, der die Wohnungen vermarktet, ist man sicher, dass es in Kürze losgeht mit den ersten Erdarbeiten. Was einige Anwohner schwer ärgert: „Dann werden erstmal 50 bis 60 Bäume abgeholzt, da werden einfach Fakten geschaffen, bevor man weiß, ob alles rechtens ist“, so Elberzhagen und Edeltraud Nörenberg.

Wie viele Wohnungen bereits verkauft sind, kann der Makler nicht sagen. Eine Lesercaf -Besucherin hatte erklärt, es seien „erst sieben“. Die Stadt ist über die Zahlen nicht informiert. „Man hat uns nur versichert, dass es viele Interessenten, besonders auch von der Heimaterde, gibt“, so Liebich.